



Deutsche warten auf offizielle Einladung

Deutsche Friedensdelegaten sollen Hintergedanken haben; man hofft immer noch auf günstigere Bedingungen seitens der Alliierten

Württembergern stoßen zu Regierungstruppen

Berlin, 21. April, über Paris. (Von Frank J. Taylor, Korrespondent der United Press.) — Es wird bekannt gegeben, daß die deutschen Friedensdelegaten noch nicht offiziell eingeladen worden sind, nach Versailles zu kommen. Die vom Präsidenten abgegebene Erklärung, daß die deutschen Vertreter am 25. April in Versailles zu erscheinen haben, wird nicht als eine offizielle Einladung betrachtet. Herr Keiner, Präsident des preussischen Landtages, ist wegen der schweren Erkrankung des Friedensdelegierten Müller an dessen Stelle ernannt worden.

Die deutsche Friedensdelegation begibt sich in der Absicht nach Paris, die alliierte Friedenskonferenz zu besuchen; dieses geht aus Angaben der deutschen Presse wie aus der Stellungnahme des Ministeriums des Auswärtigen hervor. Es heißt, daß bereits nächsten Dienstag die Delegierten nach Frankreich abreisen werden. Es zirkuliert das Gerücht, daß die Regierung eine Volksabstimmung andeuten will, um festzustellen, ob die Friedensbedingungen angenommen werden sollen oder nicht. Im deutschen Ministerium des Auswärtigen ist man der Ansicht, daß die Alliierten keine Maßregeln ergreifen werden, sollten sich die Delegierten weigern, das Friedensprotokoll zu unterzeichnen. Die hiesigen Diplomaten sind der Meinung, daß die Alliierten keine Vergeltungsmaßnahmen ergreifen werden, sollten die deutschen Vertreter sich weigern, das Friedensprotokoll zu unterzeichnen.

Die neue Republik Deutschland hat ihr Schicksal in die Hände einer Gruppe von Diplomaten gelegt, deren Meinung dieselbe ist, wie diejenige jener Diplomaten, welche die Geschichte Deutschlands vor der Revolution leiteten. Wir glauben, die Bedingungen, wie sie von Paris gemeldet werden, sind weiter nichts als eine Entente-Propaganda für einen denkbar schwereren Frieden, damit Deutschland mit den Bedingungen, wie sie wirklich unterbreitet werden sollen, zufrieden sein werde. Dieselben werden unbefristet leichter sein, wie die gemeldeten.

Die neue Republik Deutschland hat ihr Schicksal in die Hände einer Gruppe von Diplomaten gelegt, deren Meinung dieselbe ist, wie diejenige jener Diplomaten, welche die Geschichte Deutschlands vor der Revolution leiteten. Wir glauben, die Bedingungen, wie sie von Paris gemeldet werden, sind weiter nichts als eine Entente-Propaganda für einen denkbar schwereren Frieden, damit Deutschland mit den Bedingungen, wie sie wirklich unterbreitet werden sollen, zufrieden sein werde. Dieselben werden unbefristet leichter sein, wie die gemeldeten.

Die neue Republik Deutschland hat ihr Schicksal in die Hände einer Gruppe von Diplomaten gelegt, deren Meinung dieselbe ist, wie diejenige jener Diplomaten, welche die Geschichte Deutschlands vor der Revolution leiteten. Wir glauben, die Bedingungen, wie sie von Paris gemeldet werden, sind weiter nichts als eine Entente-Propaganda für einen denkbar schwereren Frieden, damit Deutschland mit den Bedingungen, wie sie wirklich unterbreitet werden sollen, zufrieden sein werde. Dieselben werden unbefristet leichter sein, wie die gemeldeten.

Die neue Republik Deutschland hat ihr Schicksal in die Hände einer Gruppe von Diplomaten gelegt, deren Meinung dieselbe ist, wie diejenige jener Diplomaten, welche die Geschichte Deutschlands vor der Revolution leiteten. Wir glauben, die Bedingungen, wie sie von Paris gemeldet werden, sind weiter nichts als eine Entente-Propaganda für einen denkbar schwereren Frieden, damit Deutschland mit den Bedingungen, wie sie wirklich unterbreitet werden sollen, zufrieden sein werde. Dieselben werden unbefristet leichter sein, wie die gemeldeten.

Die neue Republik Deutschland hat ihr Schicksal in die Hände einer Gruppe von Diplomaten gelegt, deren Meinung dieselbe ist, wie diejenige jener Diplomaten, welche die Geschichte Deutschlands vor der Revolution leiteten. Wir glauben, die Bedingungen, wie sie von Paris gemeldet werden, sind weiter nichts als eine Entente-Propaganda für einen denkbar schwereren Frieden, damit Deutschland mit den Bedingungen, wie sie wirklich unterbreitet werden sollen, zufrieden sein werde. Dieselben werden unbefristet leichter sein, wie die gemeldeten.

Die neue Republik Deutschland hat ihr Schicksal in die Hände einer Gruppe von Diplomaten gelegt, deren Meinung dieselbe ist, wie diejenige jener Diplomaten, welche die Geschichte Deutschlands vor der Revolution leiteten. Wir glauben, die Bedingungen, wie sie von Paris gemeldet werden, sind weiter nichts als eine Entente-Propaganda für einen denkbar schwereren Frieden, damit Deutschland mit den Bedingungen, wie sie wirklich unterbreitet werden sollen, zufrieden sein werde. Dieselben werden unbefristet leichter sein, wie die gemeldeten.

Die neue Republik Deutschland hat ihr Schicksal in die Hände einer Gruppe von Diplomaten gelegt, deren Meinung dieselbe ist, wie diejenige jener Diplomaten, welche die Geschichte Deutschlands vor der Revolution leiteten. Wir glauben, die Bedingungen, wie sie von Paris gemeldet werden, sind weiter nichts als eine Entente-Propaganda für einen denkbar schwereren Frieden, damit Deutschland mit den Bedingungen, wie sie wirklich unterbreitet werden sollen, zufrieden sein werde. Dieselben werden unbefristet leichter sein, wie die gemeldeten.

Die neue Republik Deutschland hat ihr Schicksal in die Hände einer Gruppe von Diplomaten gelegt, deren Meinung dieselbe ist, wie diejenige jener Diplomaten, welche die Geschichte Deutschlands vor der Revolution leiteten. Wir glauben, die Bedingungen, wie sie von Paris gemeldet werden, sind weiter nichts als eine Entente-Propaganda für einen denkbar schwereren Frieden, damit Deutschland mit den Bedingungen, wie sie wirklich unterbreitet werden sollen, zufrieden sein werde. Dieselben werden unbefristet leichter sein, wie die gemeldeten.

Die neue Republik Deutschland hat ihr Schicksal in die Hände einer Gruppe von Diplomaten gelegt, deren Meinung dieselbe ist, wie diejenige jener Diplomaten, welche die Geschichte Deutschlands vor der Revolution leiteten. Wir glauben, die Bedingungen, wie sie von Paris gemeldet werden, sind weiter nichts als eine Entente-Propaganda für einen denkbar schwereren Frieden, damit Deutschland mit den Bedingungen, wie sie wirklich unterbreitet werden sollen, zufrieden sein werde. Dieselben werden unbefristet leichter sein, wie die gemeldeten.

Die neue Republik Deutschland hat ihr Schicksal in die Hände einer Gruppe von Diplomaten gelegt, deren Meinung dieselbe ist, wie diejenige jener Diplomaten, welche die Geschichte Deutschlands vor der Revolution leiteten. Wir glauben, die Bedingungen, wie sie von Paris gemeldet werden, sind weiter nichts als eine Entente-Propaganda für einen denkbar schwereren Frieden, damit Deutschland mit den Bedingungen, wie sie wirklich unterbreitet werden sollen, zufrieden sein werde. Dieselben werden unbefristet leichter sein, wie die gemeldeten.

Die neue Republik Deutschland hat ihr Schicksal in die Hände einer Gruppe von Diplomaten gelegt, deren Meinung dieselbe ist, wie diejenige jener Diplomaten, welche die Geschichte Deutschlands vor der Revolution leiteten. Wir glauben, die Bedingungen, wie sie von Paris gemeldet werden, sind weiter nichts als eine Entente-Propaganda für einen denkbar schwereren Frieden, damit Deutschland mit den Bedingungen, wie sie wirklich unterbreitet werden sollen, zufrieden sein werde. Dieselben werden unbefristet leichter sein, wie die gemeldeten.

Die neue Republik Deutschland hat ihr Schicksal in die Hände einer Gruppe von Diplomaten gelegt, deren Meinung dieselbe ist, wie diejenige jener Diplomaten, welche die Geschichte Deutschlands vor der Revolution leiteten. Wir glauben, die Bedingungen, wie sie von Paris gemeldet werden, sind weiter nichts als eine Entente-Propaganda für einen denkbar schwereren Frieden, damit Deutschland mit den Bedingungen, wie sie wirklich unterbreitet werden sollen, zufrieden sein werde. Dieselben werden unbefristet leichter sein, wie die gemeldeten.

annehmen, daß man in Deutschland irgend einen Frieden akzeptieren wird. Das Ministerium des Auswärtigen aber sieht das ganze Volk einer Gefahr aus, indem es versucht, militärische und kapitalistische Unabhängigkeit wieder aufleben zu lassen.

Die Radikalen, welche die Regierung wahrscheinlich stützen werden, sollte diese die Bedingungen ablehnen, wird bereit, irgend welchen Frieden anzunehmen; sie werden darauf bestehen, daß die Kapitalisten die Kriegskosten bezahlen sollen. Derartige Pläne haben sie bereits ausgearbeitet. Am 1. Mai gedenken sie einen großen Streik zu führen und die wirkliche Revolution zu initiieren; sie behaupten nämlich, daß eine tatsächliche politische und soziale Revolution bisher noch nicht stattgefunden hat. Am 1. Mai soll alles sozialisiert werden.

In München und Braunschweig. Berlin, 21. April. — Die in der Umgegend von München stehenden Regierungstruppen sind durch 3000 Mann lokale Württemberger verstärkt worden. Die Stadt wird in Verteidigungszustand gesetzt. Die Nahrungsmittel werden sehr knapp. Im Sommer derselben kommt es zu häufigen Krawallen. Bindeu, nach München wohl das wichtigste Zentrum der Spartakisten, ist jetzt zu Wasser und zu Lande von der Außenwelt abgeschnitten.

Die Lage in Braunschweig wird normal. Herr Meeres, als Präsident des Freistaats Braunschweigs bekannt, wurde in dem Dachstuhl seiner Wohnung, wohin er sich geflüchtet hatte, entdeckt und verhaftet. In Braunschweig ist ein neues Kabinett gebildet worden, bestehend aus vier Majoritätssozialisten, zwei unabhängigen Sozialisten und einem Demokraten.

Kopenhagen, 21. April. — Es heißt, daß die gegenwärtigen Machtverhältnisse in München die russischen Kriegsgefangenen, welche in dem Lager bei Buchheim interniert waren, befreit haben. Russische Botschaften haben auf dem Münchener Zentralbahnhof Posten gesetzt.

Giehorns Verhaftung. Es wird offiziell bestätigt, daß der frühere Polizeidirektor Berlins, Giehorn, bei Holzginden verhaftet worden ist. Vor kurzem hieß es, daß er einer der Führer der Spartakusbewegung in Braunschweig gewesen ist.

Rosa Luxemburgs Mörder. Berlin, 21. April. — Das Berliner Tagesblatt schreibt, daß ein Mann namens Kunge unter dem Verdacht verhaftet ist, Rosa Luxemburg ermordet zu haben. Der Prozeß gegen ihn und denjenigen gegen die, welche die Liebknecht erschossen haben, wird demnächst beginnen.

Amerikaner Mowry vor japanischem Gericht. Seoul, 15. April. (Verpätet.) — Der Amerikaner Mowry wurde heute unternachtet vor Gericht gebracht, wo der japanische Staatsanwalt für ihn 6 Monate bei harter Arbeit beantragte.

Mowry und Misset waren vor kurzem, bei einer Hausdurchsuchung amerikanischer Missionen, verhaftet worden. Mowry wurde angeklagt, die Koranen zum Aufstand aufzureizen zu haben, Misset wurde freigesprochen. Mowry soll eingetandten haben.

Sozialistenkongress in Frankreich. Paris, 2. April. — Hier wurde heute der Nationale Sozialistenkongress unter starker Beteiligung eröffnet; unter den Teilnehmern befinden sich viele Frauen und auch auswärtige Sozialisten, namentlich solche von England. Unter den Delegierten befinden sich auch Peirotes, der neue Bürgermeister von Straßburg.

Platte Center geht über den „Top“

Die erste Ortsgast im Staate, die die die Eisenbahnlinie überzogen; Jefferson County auch.

Omaha, Neb., 21. April. — Das kleine Städtchen Platte Center, Neb., mit seiner stark deutschen Bevölkerung, ist die erste Ortsgast, die in der Sieges-Freiheitsanleihe über „den Top“ ging. Das Städtchen hat 350 Einwohner; seine Quote der Anleihe war \$20,850 und Samstagabend hatten seine Bewohner bereits über \$30,000 gezeichnet. Herr C. M. Grünher, der bekannte Würger deutscher Herkunft, der Sekretär des Hauptkomitees der Anleihe für Platte County ist, telegraphierte das Resultat an das Staatshauptquartier in Omaha, wo Sekretär Golda die freundliche Nachricht bekannt gab. Herr Grünher ist bekanntlich der Mann, der auch den berühmten Nebraska Spornmarkenplan ausgearbeitet und so glänzend durchgeführt hat. Jefferson County, das ebenfalls von Deutschen stark besetzt ist, ist das erste County, das seine vollständige Quote gezeichnet hat. Dies County hat \$300,000 aufzubringen.

U. S. gegen Allianz, die gegen Geist der Liga

Paris, 21. April. — Präsident Wilson konterte heute mit Premier Clemenceau zwischen Spazierfahrten, die er mit Frau Wilson unternahm.

Von einer hochgestellten Persönlichkeit der amerikanischen Delegation erfuhr man heute, daß die Ver. Staaten sich an einer Allianz zum Schutz Frankreichs gegen etwaige Angriffe Deutschlands nicht beteiligen würden. Da eine solche Allianz dem Geiste der beabsichtigten Völkervereinigung zuwider laufe.

Die französischen Zeitungen bleiben bei ihrer Behauptung, daß die Garantien in einer Allianz beständen. So sagt der „Matin“: „Diese Allianz ist bereits in der Form eines ganz kurzen Vertrags abgeschlossen worden. In demselben verpflichten sich drei Mächte zu gegenseitigen Beiständen, sollte Deutschland einen neuen Angriff unternehmen. Der Vertrag wird gleichzeitig mit dem Frieden unterzeichnet werden.“

Amerikanische Delegierten enthalten sich alles Kommentars über diese Gerüchte. Bekannt ist jedoch, daß der Verlust gemacht worden ist, außer den Bestimmungen der Liga. Garantien militärischen Beistandes für Frankreich festzusetzen. Bis vor 48 Stunden jedoch waren keine Verhandlungen solcher Art angenommen worden.

Präsident Wilson besteht auf seiner Ansicht, daß die Bestimmungen, wie sie die Verfassung der Völkervereinigung enthält, vollständig ausreichend seien. Seine Rede vor einer Plenarsitzung der Konferenz enthielt die Worte: „Das ist eine definitive Garantie des Friedens; es ist eine definitive Garantie der ganzen Welt gegen Angriffe; es ist eine definitive Garantie gegen das Ding, das Zivilisation zum Grunde des Verderbens gebracht hat.“

Wien in den Händen des Soldatenrats

Wien, 21. April. — Die Stadt ist in Händen eines Soldatenrates. Sie ist ruhig und die Situation ist stabil, der in Budapest wenige Stunden nach seiner Übernahme durch die Radikalen. Die Volkswehr verteidigt die Stadt. Das Parlamentengebäude wurde gestern morgen von 2 Bataillonen Soldaten besetzt, nachdem der Soldatenrat 5,000 Mann zur Verfügung gestellt hatte. Das Militär steht unter Oberst Wimmer, der wiederum dem Soldatenrat unterstellt ist. Oberst Cunningham hat im Namen der Alliierten eine Proklamation erlassen, in der mit Entschiedenheit der Provisorium gebildet wird, falls weitere Unruhen stattfinden. Das wird wahrscheinlich allen Anrainen vorzulegen. Obwohl die Regierung kaum ihren Namen ändern wird, ist sie doch zweifellos bolschewistisch.

700 Grubenarbeiter legen Arbeit nieder

Leadville, Colo., 21. April. — Fast 700 Arbeiter in hiesigen Grubenbetriebe haben ihre Arbeit niedergelagt. Ihre Löhne waren durchschnittlich \$1.00 per Tag reduziert worden. Die Arbeiter weigern sich, die Reduktion anzunehmen.

Geheimkongress der Kommunisten

Ein solcher tagte im März in München und tat Schritte, den Umsturz zu fördern.

Von Karl von Wiegand, Stabskorrespondent der „Tribüne“ und der „N. N. Sun“ (Copyright 1919; alle Rechte vorbehalten.)

Berlin, 15. April. — Am 28. März fand in München ein geheimer internationaler Kongress von Bolschewisten und Kommunisten statt. Nach einem Dokument, welches ich gesehen habe und vorgeblich ein vertraulicher Bericht über die Versammlung ist, war über die Zweck des Kongresses, Maßnahmen für die schnelle Ausbreitung des Bolschewismus in ganz Europa zu beraten.

Der Bericht sagt, daß über 20 deutsche Delegierte anwesend waren, acht Russen, drei Ungarn, ein Däne, ein Schweizer, ein Engländer, ein Franzose, ein Italiener und ein Türke. München wurde nicht nur wegen seiner zentralen Lage und seiner Verkehrsverbindungen gewählt, sondern auch weil sich in der Stadt der Kongress leichter heimhalten ließ, als sonstwo.

Es wurde ein Kampagneplan entworfen und angenommen. Man hat überein, daß Deutschland das Hauptzentrum für den Vormarsch des Bolschewismus nach Westen und Norden bilde, und das erste Ziel sollte demnach der Sturz der gegenwärtigen deutschen Regierung sein, um an ihrer Stelle die Sowjetrepublik zu proklamieren. Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine Reihe von Streiks und Aufständen geplant, so daß die Truppen der Regierung im Innern des Landes verhandelt werden müssen und die Regierung sich gezwungen sehen soll, die Truppen vom Osten zurückzurufen. Auf diese Weise würde dann der Vorstoß der russischen Bolschewisten gegen Ost-Preußen, welcher im Mai erfolgen soll, erleichtert werden.

Besonders interessant ist jener Teil des Berichtes, der eine Witterung eines deutschen radikalen Führers, welcher nach der Novemberrevolution eine kurze Zeit der Regierung angehörte, enthält, und einen der gegenwärtigen deutschen Minister die Worte in den Mund legt, daß es in der deutschen Regierung zwei starke Unterströmungen in Bezug auf die zukünftige deutsche Politik gebe. Eine Strömung strebt eine Allianz mit Russland an, und zwar als Verteidigungs-Maßnahme gegen die Entente-Forderungen, und die andere ist für eine politische und wirtschaftliche Annäherung an England.

Die Vertreter der letzteren Richtung sollen sich auf den Standpunkt stellen, daß Deutschland auf Jahre hinaus wirtschaftlich und politisch isoliert sein müsse. Der Sturz einer Macht angewiesen sei, und daß es daher am besten sei, wenn es Anlehnung an England finde. In der Spitze beider Richtungen sollen zwei Führer stehen, deren Namen der Bericht nicht enthält, die aber beide Mitglieder der deutschen Friedens-Delegation sein sollen.

Auch soll sich der Kongress auf Maßnahmen in Bezug auf die Verbreitung des Kommunismus in anderen europäischen Ländern geeinigt haben. Die einzige Gewähr dafür, daß der Bericht echt ist, liegt darin, daß Mitteilungen aus derselben Quelle sich bisher immer als zuverlässig erwiesen haben.

Ferdinand sucht Asyl in der Schweiz

Genf, 21. April. — Der frühere Gar von Bulgarien, Ferdinand, hat eine Prozeß-Weldung zufolge bei dem Schweizer Behörden um Erlaubnis nachgesucht, seinen Wohnsitz in der Schweiz aufzuschlagen zu dürfen. (Sollte dem Er-Garen der Aufenthalt in der Schweiz gestattet werden, so würde er der vierte der gefronten Säupter sein, die Zuflucht bei der Eidgenossenschaft gefunden haben. Ex-Kaiser Karl von Österreich, Ungarn und Ex-König Ludwig von Bayern, sowie Ex-König Konstantin von Griechenland befinden sich bereits auf Schweizer Boden.—Nach dem Zusammenbruch der bulgarischen Armee im letzten Herbst verzichtete der Ferdinand um Gunsten des Kronprinzen Boris auf den Thron und kehrte nach Bulgarien zurück, wo er seine Jugendjahre verlebte hatte.)

Nicht jeder Triumph eines Künstlers ist auch einer der Kunst.

Gouv. McKelvie belobt die Legislatur

Dankt ihr, daß sie „die Frage der fremden Sprachen und der Amerikanisierung“ gelöst habe.

Lincoln, 21. April. — Die Legislaturtagung hat sich Samstag mittig im Beisein von nur einem halben Duzend Mitglieder im Haus und Senat vertagt. Die wenigen Gesetzgeber, die hier verblieben waren, um die Sitzung in geordneter Weise schließen zu können, erhielten kurz vor ihrer Vertagung noch ein Dankeschreiben von Gouv. McKelvie zugestellt, worin er ihre Arbeiten lobt und sich besonders für die Durchführung des folgenden Programms bedankt:

1. Die Frage der fremden Sprachen.
2. Die Amerikanisierung durch die Schulen.
3. Ratifizierung des Nationalen Prohibitions-Amendments.
4. Verbesserung der Unfallversicherungsgesetze für Arbeiter.
5. Ermutigung des kooperativen Betriebs der Farmerien, um für die Farmer eine vorteilhaftere Verteilung ihrer Produkte zu erzielen.
6. Amendement und Verbesserung der Verfassungsgesetze.
7. Schritte, um Frauenstimmrecht einzuführen.
8. Die Einberufung eines Verfassungskonventes.
9. Annahme der Code-Bill.

Was der Krieg Frankreich kostete

Paris, 21. April. — Genaue Berechnungen, welche durch spezielle Angaben unterstützt wurden, zeigen, daß der Krieg Frankreich die hohe Summe von \$63,200,000,000 gekostet hat und zwar werden die Schätzungen folgendermaßen gemacht:

- Direkte Kosten für die Munition für die Armee und die Flotte, \$32,200,000,000.
- Pensionen für Witwen, Waisen und vertriebene Soldaten, \$18,000,000,000.
- Wiederherstellung des verunsteteten Territoriums, \$13,000,000,000.

Diese Summe zu 6 Prozent, der jetzigen Zinssrate an französischen nationalen Anleihen, gerechnet, würde eine jährliche Abgabe von \$3,800,000,000 betragen.

Es gibt nur drei Arten, in welchen diese riesige Schuld gedeckt werden kann, wie der finanzielle Bericht im „Matin“ sagt:

1. Das besiegte Deutschland, welches die Urdäbe des Krieges war, muß alles bezahlen.
2. Die Liga der Nationen muß Frankreich in finanzieller Hinsicht helfen.
3. Frankreich muß die Schulden selbst tragen, unter der Gefahr, daß es bankrott werden mag.

Bolschewiki-Armee von Ukrainern gefangen

London, 21. April. — Die erste bolschewistische Armee, die in der Gegend von Smol, den Tripel Fluß entlang, ihre Operationen ausführt, hat sich den Ukrainern ergeben, wie das ukrainische Pressbüro heute bekannt macht. Diese Nachricht erreichte die Central News heute über Wien.

Soweit ist die Uebergabe von 20,000 Gewehren, 35 Kanonen und 200 Maschinengewehren festgesetzt worden.

Soldaten u. Matrosen stören deutsches Konzert

New York, 21. April. — Auf dem Konzert und Ball der Vätermeister der Stadt New York erschienen über 100 Soldaten und Matrosen und verlangten die Streichung aller Nummern deutscher Musik. Die Soldaten und Matrosen, welche in das Lokal eindrangen, bildete nur die Vorhut von 1000 uniformierten Männern außerhalb der Halle. Nachdem hatte den Raus Club telephoniert, daß ein deutsches Konzert am Vorabend der Kampagne für die Siegesanleihe abgehalten wurde. Wichtige Ausstellungen wurden durch die Polizei verboten.

Die italienischen Gebietsansprüche

Dieselben dürften heute erledigt werden, da Orlando nach Italien abreisen muß; Wilson beharrt auf seinem Standpunkt

Deutsche Delegaten müssen alle Vollmacht haben

Paris, 2. April. (Von Fred S. Ferguson, Korrespondent der United Press.) Die „Großen Vier“ nahmen in ihrer heutigen Konferenz die Verhandlung der italienischen Ansprüche wieder auf; Präsident Wilson war abwesend. Das Fernbleiben des Präsidenten ist darauf zurückzuführen, weil er die Ansprüche Italiens, die dem Londoner Vertrag zu Grunde liegen, nicht anerkennen will. Derselbe wurde abgeschlossen, ehe Amerika in den Krieg eintrat, den der Präsident aber durch die Beteiligung Amerikas an dem Krieg für aufgehoben hält, zusammen mit allen anderen.

Es wird von den „Großen Vier“ als wesentlich betrachtet, die italienischen Ansprüche, die seit letztem Donnerstag in Beratung sind, sofort zu erledigen, um so mehr, da Gefahr vorliegt, daß Italien alle Arbeiten der Friedenskonferenz zurück machen kann, indem es sich von der Konferenz zurückzieht. Dadurch aber würden die übrigen Mächte verhindert werden, Frieden zu schließen, da laut vorberigter Vereinbarung keine derselben einen Separatfrieden schließen darf. Andererseits wieder wird gehofft, daß, sollte Italien hartnäckig bleiben, ihm alle Zufuhren von Kohlen und Lebensmitteln, abgebrochen und ihm der Kredit entzogen werden wird.

Die heutige Konferenz wird die ganze Angelegenheit auf die Spitze treiben, denn Orlando muß abreisen, um der Eröffnungssitzung der Deputiertenkammer am nächsten Mittwoch beizuwohnen.

Russen Vollmacht haben. Paris, 2. April. — Die „Großen Vier“ haben die deutsche Regierung in Kenntnis gesetzt, daß die Alliierten und assoziierten Mächte nicht bloße deutsche Voten, in Versailles zu empfangen gedenken; die Regierung muß Delegaten entsenden, die mit allen Machtbefugnissen ausgestattet sind. Man hat sich schließlich dahin geeinigt, alles, was mit der Ueberwindung der Friedensbedingungen an die deutschen Delegierten in Verbindung steht, äußerst geheim zu halten; befindet sich der Friedensvertrag jedoch in deutschen Händen, so wird er der Presse zur Veröffentlichung mitgeteilt werden. Auch ist es unteragt worden, daß die deutschen Vertreter in Uniform erscheinen, um zu verhindern, daß unter dem Volke böses Blut gemacht werde.

Kopenhagen, 21. April. — Der Minister des Auswärtigen Graf Borch-Johnsen hat die Erklärung abgegeben, daß drei Bevollmächtigte am 25. April nach Versailles gehen werden, um die Bedingungen der Friedenskonferenz zu nehmen. In der Spitze dieser Delegation wird Minister von Daniel stehen. Seine Stellvertreter werden die Mäde von Keller und Ernst Schmitt sein; diese Herren werden von vier anderen Persönlichkeiten begleitet werden.

Beratungen der „Großen Vier“. Paris, 21. April. — Bei der getrigen Sitzung der „Großen Vier“ war auch der italienische Minister des Auswärtigen, Sonnino, zugegen. Sonwohl dieser als auch der italienische Ministerpräsident Orlando sollen eine Entscheidung der italienischen Frage verlangen, damit sie das Resultat der Beratungen der italienischen Deputiertenkammer, welche sich am Mittwoch versammelt, mitteilen können. Sie gedenken, nach heute Abend nach Italien zurückzukehren. Präsident Wilson nahm an den getrigen Verhandlungen nicht teil; sollte es zwischen den italienischen Delegaten und Clemenceau sowie Lloyd George zu einem Einverständnis kommen, dann ist die Vereinbarung dem Präsidenten zu unterbreiten. Sonnino bestand in der gestrigen Konferenz auf die Ausführung des Londoner Vertrags, wonach die ganze deutsche Küste an Italien fallen soll, desgleichen die dortigen Inseln und die Hafenstadt Triente, ohne daß dieselbe internationalisiert werde. Versöhnlicher war Premier Orlando gestimmt, obwohl er von

dem Oberbefehlshaber der italienischen Armee eine Depesche erhalten hatte, in welcher erklärt wurde, daß die ganze italienische Armee bei Aufrechterhaltung der italienischen Ansprüche hinter ihm stehe. Hauptmann Loggi, Mitglied des Stabes des Ministerpräsidenten Orlando, hält diese Depesche als ein Ultimatum, in welchem Italien unter allen Umständen die Ansprüche auf jene Gebiete aufrecht zu erhalten wünscht, zu welchen es berechtigt ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird nach Loggis Ansicht, Italien diese Gebiete militärisch besetzen, sollten sie ihm nicht von den „Großen Vier“ zugesprochen werden.

Aber auch Präsident Wilson ist entschlossen, von seinem Standpunkt nicht abzuweichen. Er will den Londoner Vertrag nicht anerkennen. Man ist auf den Verlauf der heutigen Konferenz gespannt.

Amer. Gefangene in Moskau gut behandelt

Archangel, 21. April. — Nach neuesten Nachrichten haben die Bolschewisten in Moskau den zwei gefangenen Sekretären der U. S. A., M. A. Arnold von Lincoln und V. A. Knall von Bloomfield, N. J., die Erlaubnis gegeben, sich bis 9 Uhr abends frei in der Stadt zu bewegen. Sie müssen sich täglich einmal beim Polizeichef melden, erhalten ein Pfund schwarzes Brot täglich, sowie etwas Fisch, Fleisch, Tee und Zucker, gemut zu erhitzen, werden aber feist nicht belästigt.

Wilson's Dampfer trifft in Brest ein

Paris, 21. April. — Der amerikanische Dampfer „George Washington“, der von New York nach Frankreich abgefahren war, nachdem Präsident Wilson darum ersucht hatte, ist gestern hier eingetroffen.

Waffenstillstand nach Nebergabe Sebafstopolis

London, 21. April. — Nach der Uebergabe Sebafstopolis hat sich die Regierung der Krin nach Konstantinopel begeben. Eine russische Drahtlose fügt dem hinzu, daß zwischen den „Roten“ und den Truppen der Alliierten ein Waffenstillstand bis zum 25. April abgeschlossen worden sei.

Dize-Präsident gegen Bolschewiki

El Paso, 21. April. — Dize-Präsident Thomas M. Marshall, der auf seiner Reise von Phoenix, Ariz., nach Washington, D. C., hier durchkam, sprach sich sehr gegen die Bolschewisten in Russland aus und sagte, daß sie vernichtet werden sollten, und daß dies keine Zeit zum Zögern sei. „Ich bin natürlich ein Demokrat.“ fuhr er fort, „und glaube, daß die Stimme des Volkes gehört werden sollte, doch sollte dieselbe durch den Stimmschlager sich Geltung verschaffen und nicht durch getrocknete Verfassungen und Parteiverträge.“ Marshall war ebrenangelt der Stadt.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgebung; bewölkt und veränderlich heute abend und Dienstag. Keine Änderung in der Temperatur.

Für Nebraska; bewölkt und veränderlich heute abend und Dienstag. Wärrer im westlichen Teil heutz abend.

Für Iowa; zum Teil bewölkt und veränderlich heute abend und Dienstag. Etwas wärmer im westlichen Teil heute abend.